Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 198. Bromberg, Sonnabend den 29. August 1925. 49. Jahrg.

Aus dem Wortlaut der französischen Note.

Die französische Note an Deutschland liegt uns nunmehr im vollen Wortlaut vor. Da die gestern von uns mitgeteilte Inhaltsangabe der Poln. Telegr.-Agentur dem sachlichen Gehalt der Note im großen und ganzen gerecht wird, geben wir hier nur denjenigen Teil der Note im Wortlaut wieder, der einzelne wichtige Teile derselben präziser zum Ausdruck bringt. Der wichtigste Teil des 1. Abschnittes lautet danach:

I.

„Mit Befriedigung hat die Französische Regierung festgestellt, daß die Deutsche Regierung nicht beabsichtige, den Abschluß eines Sicherheitspaktes von einer Änderung der Bestimmungen des Friedensvertrages abhängig zu machen.

Jedoch lenkt die Deutsche Regierung zweimal die Aufmerksamkeit darauf, daß die Möglichkeit gegeben sei, die bestehenden Verträge auf dem Wege der Vereinbarung neuen Verhältnissen anzupassen, wobei sie auch auf gewisse Bestimmungen der Völkerbundssatzung hinweist. Ebenso bringt sie den Gedanken einer Änderung des Okkupationsregimes in den Rheinlanden in Anregung.

Frankreich ist sich bei seiner Achtung vor den internationalen Verpflichtungen der Vertragsbestimmungen, auf welche die deutsche Note anspielt, durchaus bewußt und hat nicht die Absicht, sich irgendeiner Bestimmung der Völkerbundssatzung zu entziehen. Es erinnert aber daran, daß diese Satzung in erster Linie auf der gewissenhaften Achtung vor den Verträgen beruht, die die Grundlage des öffentlichen Rechts Europas bilden, und daß sie für den Eintritt eines Staates in den Völkerbund die aufrichtige Absicht der Innehaltung seiner internationalen Verpflichtungen zur ersten Bedingung macht.

In Übereinstimmung mit ihren Alliierten ist die Französische Regierung der Ansicht, daß weder der Friedensvertrag, noch die Rechte, die nach diesem Vertrage Deutschland und den Alliierten zustehen, beeinträchtigt werden dürfen. Ebensowenig wie der Vertrag dürfen auch die Garantien für seine Durchführung oder die Bestimmungen, welche die Anwendung dieser Garantien regeln und in gewissen Fällen ihre Erleichterung vorsehen, durch die in Aussicht genommenen Abmachungen geändert werden.

Wenn die Note vom 16. Juni hervorgehoben hat, daß der Sicherheitspakt „weder die Bestimmungen des Vertrages über die Besetzung des linken Rheinufers noch die Erfüllung der in dieser Hinsicht im Rheinlandabkommen festgesetzten Bedingungen berühren darf", so besagt das, daß Frankreich, so sehr es auch bereit ist, die schwebenden Verhandlungen in liberalem Geiste und mit friedlichen Absichten fortzusetzen, nicht auf seine Rechte verzichten kann. Im übrigen wiederholt Frankreich zu seinem Teile die bereits von den Alliierten abgegebene Erklärung, daß sie die Absicht haben, sich gewissenhaft an ihre Verpflichtungen zu halten."

Der II. Teil der Note, der den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund betrifft, ist von uns gestern in erschöpfender Weise wiedergegeben, so daß es sich hier erübrigt, auf den Wortlaut zurückzugreifen.

Aus dem Teil III heben wir die folgenden wichtigen Stellen hervor:

III.

„Die Deutsche Regierung hat hinsichtlich der Art und der Tragweite der Schiedsverträge, die zwischen Deutschland einerseits und Frankreich und Belgien als Signatarmächte des Rheinpaktes, sowie den anderen Deutschland benachbarten Signatarmächten des Versailler Vertrages andererseits abzuschließen sein würden, Vorbehalte gemacht, die den obligatorischen Charakter dieser Schiedsverträge nach dem Muster der von Deutschland bereits mit einigen seiner Nachbarn abgeschlossenen Schiedsverträge einschränken würden. Diese letzteren Verträge sehen in allen Fällen die Anrufung einer ständigen Vergleichskommission vor; aber die schiedsgerichtliche Regelung im eigentlichen Sinne erstreckt sich, wenn sie auch auf die meisten Fälle Anwendung findet, nicht auf die wichtigsten Fälle, nämlich die politischen Fälle, also gerade diejenigen, die zum Kriege führen könnten.

Dadurch würden die im ersten deutschen Memorandum vom 9. Februar 1925 ins Auge gefaßten Bestimmungen, die den Abschluß von Schiedsverträgen zur Sicherstellung einer friedlichen Lösung der politischen, sowie der rechtlichen Konflikte ins Auge faßten, in bedenklicher Weise eingeschränkt werden. Nach Ansicht der Alliierten wäre ein auf diese Weise eingeschränkter Schiedsvertrag, der sich nicht auf alle Streitigkeiten zwischen den einander benachbarten Ländern erstreckt, als Friedensgarantie ohne hinreichenden Wert, da er für Kriegsgefahren Raum lassen würde. Was wir vor allem wollen, ist das, daß unter den in der Note vom 16. Juni angegebenen Voraussetzungen jede neue Anwendung von Gewalt durch eine für alle Fälle obligatorische friedliche Regelung unmöglich gemacht wird. Der Grundsatz eines derartigen Schiedsgerichtsobligatoriums ist nach unserer Ansicht die unerläßliche Bedingung für einen Pakt, wie ihn die Deutsche Regierung in ihrer Note vom 9. Februar vorgeschlagen hat.

Die von der Deutschen Regierung hinsichtlich der Garantierung eines Schiedsvertrages hervorgehobenen Befürchtungen können einer objektiven Prüfung nicht standhalten. Nach dem in Aussicht genommenen System entscheidet der Garant nicht frei und einseitig darüber, wer der Angreifer ist. Der Angreifer bezeichnet sich selbst durch die bloße Tatsache, daß er, anstatt sich auf eine friedliche Lösung einzulassen, zu den Waffen greift oder eine Verletzung der Grenzen oder, am Rhein, der demilitarisierten Zone begeht. Es liegt auf der Hand, daß der Garant, der das größte Interesse daran hat, derartige Verletzungen von der einen wie der anderen Seite zu verhindern, beim ersten Anzeichen einer Gefahr nicht unterlassen wird, zu diesem Zwecke seinen ganzen Einfluß geltend zu machen. Im übrigen wird es nur von den einander benachbarten Nationen selbst abhängen, daß dieses Garantiesystem, das zu ihrem gegenseitigen Schutze geschaffen wird, nicht zu ihrem Nachteil in Funktion tritt. Was das System der Garantierung eines Schiedsvertrages anlangt, so geht es unmittelbar von einem Gedanken aus, der von der Völkerbundsversammlung auf ihrer letzten Tagung in Genf als mit dem Geiste der Satzung übereinstimmend anerkannt worden ist.

Es erscheint nicht unmöglich, Bestimmungen zu formulieren, die das Funktionieren der Garantie (gleichviel, wer der Garant ist, und gleichviel, ob sich die Garantie auf die Grenze oder auf die Schiedssprechung bezieht), der Art der Verletzung, den Umständen des Falles und dem durch die unmittelbare Anwendung der Garantie erforderten Grade der Schnelligkeit anpassen. In diesem Sinne könnte man untersuchen, ob es nicht möglich wäre, Mittel und Wege in Aussicht zu nehmen, um die Unparteilichkeit der Entschließungen sicherzustellen, ohne der Unmittelbarkeit und Wirksamkeit der Garantie zu schaden.

Zusammenfassend kann die Französische Regierung gegenüber den drei wesentlichen Punkten der deutschen Note vom 20. Juli 1925, in Übereinstimmung mit ihren Alliierten und ohne sich der rechtmäßigen Anwendung irgendeiner Bestimmung der Völkerbundssatzung entziehen zu wollen, nur ihre vorstehenden Bemerkungen über die Notwendigkeit einer gewissenhaften Achtung vor den Verträgen bestätigen. Sie ist nicht berechtigt zur Erörterung der Fragen, die sich auf die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund beziehen, und über die sich der Völkerbundrat ausgesprochen hat. Endlich gibt sie sich der Hoffnung hin, daß die in Aussicht genommenen Garantien in Formeln gebracht werden können, die gerecht und vernünftig sind und zugleich mißbräuchliche und ungerechtfertigte Auslegungen und Anwendungen ausschließen."

Den Schluß der Note bildet, wie schon berichtet, die Einladung an Deutschland, mit den Alliierten in Verhandlungen zu treten.

Eine halbamtliche deutsche Stimme zur Note.

Die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz", die dem Reichsaußenministerium nahesteht, führt zur neuen Sicherheitsnote Briands u. a. folgendes aus:

„Sachlich bringt die Note keine formulierten Konzessionen in den Hauptfragen, die durch die deutsche Note vom 20. Juli aufgeworfen worden sind. Aber sie bemüht sich offensichtlich, die Bedenken zu zerstreuen, die deutscherseits vor allem in bezug auf drei Punkte: Das Verhältnis eines künftigen Pakts zu den bestehenden Verträgen, die Frage der Schiedsverträge einschließlich derjenigen ihrer Garantierung und die Frage des Eintritts in den Völkerbund, aufgeworfen worden waren.

Zu dem ersten Punkt ist an verschiedenen Stellen der neuen Note das französische Bedürfnis nach allseitiger Achtung vor den internationalen Verpflichtungen der bestehenden Verträge unterstrichen worden, und es wird gegenüber dem Gedanken einer Änderung des Besetzungsregimes in den Rheinlanden erklärt, daß durch die in Aussicht genommenen Abmachungen weder der Friedensvertrag noch die für seine Durchführung festgesetzten Garantien und Bestimmungen geändert werden dürften.

Demgegenüber ist festzustellen, daß auch ein weitgehendes Berücksichtigen der deutscherseits ausgesprochenen Erwartungen keinerlei Änderung bestehender Verträge oder ihrer Durchführung dienenden „Garantien" notwendig macht. Im Gegenteil sind gerade die hier angedeuteten Möglichkeiten im Rahmen des Versailler Vertrages (z. B. durch Artikel 431) und der Völkerbundssatzung (Artikel 19) durchaus gegeben. Es handelt sich also nur darum, die gegebenen Möglichkeiten in dem wiederum an verschiedenen Stellen der Note und gerade mit Bezug auf diese Fragen zugesicherten liberalen Geiste zu benutzen.

Nach dieser Richtung hin bringt der erste Teil der Note ein nicht unwesentliches Zugeständnis in der Interpretation einer besonders schroffen Stelle der vorigen französischen Note vom 16. Juni, wonach Frankreich den Passus, „daß der Sicherheitspakt weder die Bestimmungen des Vertrages über die Besetzung der rheinischen Gebiete, noch die Erfüllung der in dieser Hinsicht im Rheinlandabkommen festgesetzten Bedingungen berühren darf", lediglich als die Feststellung aufgefaßt wissen will, daß es nicht auf seine Rechte verzichten könne, sich seinerseits gewissenhaft an seine Verpflichtungen halten wolle und im übrigen den Begriff „berühren" offenbar als „nicht abändern" auslegt.

In der Frage des Völkerbundeintritts wird neuerdings unterstrichen, daß der Eintritt Deutschlands als die „einzige dauerhafte Grundlage einer gegenseitigen Garantie und eines europäischen Abkommens" angesehen wird. Es wird auch nicht versucht, den deutschen Bedenken entgegenzutreten, die sich aus seiner eigenen Abrüstung inmitten eines militärisch aufs höchste gerüsteten Europa und aus der möglichen Anwendung der Bestimmungen des Artikels 16 der Völkerbundsatzung ergeben haben. Vielmehr wird lediglich darauf hingewiesen, daß Deutschland innerhalb des Bundes, nach vollzogenem Eintritt, von seinem Rechte Gebrauch machen könne, nach dem Beispiel anderer Staaten seine besonderen Wünsche zu vertreten, ohne aber ihnen durch die Vertretung dieser Wünsche „von außen her" den Charakter von „Bedingungen" zu geben.

Eine Zusage, ihrerseits innerhalb des Bundes solchen berechtigten Wünschen Unterstützung zu leihen, bringt die Note nicht, dagegen reagiert sie auf die deutschen Hinweise, wonach der Präambel zu den Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages, der Verpflichtung zur allgemeinen Abrüstung bisher nicht genügt worden ist, mit der Behauptung, daß das Fehlen der Sicherheit, die in der deutschen Mitgliedschaft beim Völkerbunde liegen würde, seither das Hindernis für die allgemeine Abrüstung gebildet habe. Diesem Gedankengang wird man kaum beipflichten können — schon allein deshalb nicht, weil man anfänglich ja eine von Deutschland angestrebte Mitgliedschaft selber abgelehnt hat. Es liegt aber in dieser Erklärung immerhin das bedeutsame Eingeständnis, daß die **allgemeine Abrüstung mit dem Eintritt Deutschlands ein akuter Beratungsgegenstand, eine der ersten Aufgaben des Bundes** werden soll.

In bezug auf die Schiedsgerichts- und Garantiefrage, die den größten Teil der Note einnimmt, vermeidet das Schriftstück die Nennung von Polen und der Tschechoslowakei und sucht den in diesem Zusammenhang deutscherseits besonders beanstandeten Begriff der Garantie allgemein und grundsätzlich zu klären.

Die Note wendet sich gegen die Einschränkung der Schiedsmöglichkeiten auf rechtliche Konflikte und geht von den Gedankengängen des Genfer Protokolls aus, um die Natur eines etwaigen Angreifers zu definieren.

Gegenüber der vorigen Note, die das deutsche Wort „Austragung" fälschlich mit „décision" wiedergegeben hatte, wird diesmal als Aufgabe des Schiedsverfahrens, gleichfalls abweichend von der deutschen Formulierung, „solution", Lösung, gesagt. Und als Ziel für solche Verfahren wird angegeben, jede neue Anwendung von Gewalt solle durch eine für alle Fälle obligatorische friedliche Regelung unmöglich gemacht werden.

Gegenüber den deutschen Einwendungen gegen das System der Garantierung wird zugestanden, daß man über Mittel und Wege reden könne, um die Unparteilichkeit der Entschließungen sicherzustellen, um mißbräuchliche und ungerechtfertigte Auslegungen und Anwendungen auszuschließen.

Die Ausführungen der Note gipfeln in einer Einladung, die von der französischen Regierung in Übereinstimmung mit ihren Alliierten ausgesprochen wird, in eine Verhandlung einzutreten. Da ausdrücklich die Fortsetzung auf dem Wege des Notenwechsels als untunlich bezeichnet wird, so sind damit mündliche Verhandlungen gemeint.

Die Bemühungen, die in Form und Inhalt der vorliegenden Note deutlich erkennbar sind, die berechtigten deutschen Bedenken nicht nur dialektisch, sondern auch durch den Hinweis auf vermeintlich gangbare Wege und durch die Erklärung der Bereitschaft zur Liberalität und zum Entgegenkommen zu zerstreuen, sind in dieser Beziehung ermutigend.

Sind auch in den Einzelfragen wesentliche und sachliche Zugeständnisse in dem vorliegenden Schriftstück nicht enthalten, so ist die Auffassung zulässig, daß Vertragsparteien eines geplanten Abkommens in dem Augenblick, in dem sie sich zusammen an den Verhandlungstisch setzen wollen, zunächst ihre beiderseitigen Thesen unverändert mitbringen, ohne daß damit die Absicht ausgedrückt zu sein braucht, sie im Verlauf dieser Verhandlungen und vor den Argumenten der Gegenseite nicht abzuändern.

Die deutsche Antwort

auf die neueste französische Note ist, wie schon mitgeteilt, bereits nach Paris abgegangen; es unterliegt keinem Zweifel, daß die Reichsregierung die Einladung zunächst zu der Konferenz der Sachverständigen annimmt. Wie es heißt, soll die Konferenz bereits am Montag in London beginnen. Von deutscher Seite ist als juristischer Sachverständiger Ministerialdirektor Dr. Gauß in Aussicht genommen.

Reichskanzler Dr. Luther, der seit seinem Eintritt in das Reichskabinett als Finanzminister noch keinen zusammenhängenden Urlaub gehabt hat, wollte gestern (Donnerstag) einen mehrwöchigen Urlaub antreten. Reichsaußenminister Dr. Stresemann tritt seinen Urlaub am Sonnabend an.

Die Konferenz der Außenminister erst Ende September oder Anfang Oktober.

Berlin, 27. August. PAT. Morgen wird der Kanzler Luther seinen Urlaub antreten, von dem er erst in der zweiten Septemberhälfte zurückkehren wird. Bis zu dieser Zeit wird also in Sachen der Konferenz, auf der der Sicherheitspakt besprochen werden soll, von Deutschland nichts unternommen werden können. Die für Mitte September in Aussicht genommene Konferenz der Außenminister kann wegen des Urlaubs des Kanzlers in dieser Zeit nicht stattfinden. Diese Konferenz könnte frühestens Ende September oder Anfang Oktober stattfinden. In diesem Falle ist es für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund im Laufe der bevorstehenden Tagung schon zu spät.

Die Bekanntgabe der deutschen Antwort.

Paris, 27. August. PAT. Der deutsche Botschafter von Hoesch händigte Herrn Briand die deutsche Antwort auf die französische Note in Sachen des Sicherheitspaktes ein. Die Veröffentlichung der Antwort erfolgt am Sonnabend früh gleichzeitig in Paris und London.

Eine Erklärung des Kriegsministers General Sikorski.

Warschau, 27. August. PAT. Im Zusammenhang mit einem Artikel des „Nasz Przegląd" vom 27. 8. 25 überschrieben „Rücktritt des Premierministers Grabski" veröffentlicht das Kabinett des Kriegsministers das Folgende:

Die Gerüchte über die Konferenz des Ministerpräsidenten Grabski mit dem Kriegsminister General Sikorski entsprechen ganz und gar nicht dem tatsächlichen Stand der Dinge. Die Konferenz des Ministerpräsidenten mit dem Minister Sikorski betraf lediglich allgemein staatliche und speziell militärische Fragen. Die Nachricht, als ob General Sikorski seinen Beitritt zur Partei Piast angemeldet hätte, ist ohne jegliche Grundlage. General Sikorski hat niemals seinen Beitritt zu irgend einer Partei angemeldet, und nimmt auch nicht im geringsten teil an dem parteipolitischen Leben. Das ist übrigens durchaus natürlich, da er als Offizier des aktiven Dienstes gemäß dem Gesetz vom 23. 3. 23 über die grundsätzlichen Pflichten und Rechte der Offiziere keiner Partei, die politische Zwecke verfolgt, angehören kann.

Der Zloty-Kurs.

Warschau, 27. August. PAT. Infolge der Nachrichten, die durch einige ausländische Blätter verbreitet und in einem Teil der polnischen Presse wiedergegeben worden sind über eine Anleihe, die die Bank Polski mit der Federal Reserve Bank in Neuyork abgeschlossen hätte, teilt die Bank Polski mit, daß es tatsächlich gelungen sei, eine erhebliche Kredithilfe von dem größten amerikanischen Institut zu erlangen, und daß diese Hilfe ausschließlich **zur Sicherung des Zlotykurses verwandt werden wird.** Zur teilweisen

Realisierung des Kredits hat die Bank Polski in den letzten Tagen auf dem Londoner Markt eine erhebliche Menge Gold erworben und deponierte es in der Englischen Bank, wodurch der Kredit gesichert werden soll. Das hergegebene Gold hört indessen nicht auf, Eigentum der Bank Polski zu sein.

Warschau, 27. August. PAT. Mit dem Moment, wo die Bank Polski aufgehört hat, Auslandsvaluta ohne Einschränkung abzugeben, indem sie sie nur für den unerläßlichen Bedarf der Regierung und der Industrie für Zwecke der Einfuhr von Rohmaterial reservierte, mußten sich naturgemäß auf dem Weltmarkt höhere Preise für Valuten bemerkbar machen, da diese Exporteure ihren Bedarf in der Bank Polski ganz zu decken nicht in der Lage waren. Größere Valutasummen werden auf den Auslandsbörsen erlangt durch Verkauf von Auszahlungen auf Warschau zu mehr oder weniger einheitlich festgesetzten Tagespreisen, während für geringere Summen die Valutasuchenden auf dem freien Innenmarkte die verschiedensten Preise, in den meisten Fällen höhere als die Auslandskurse gezahlt haben. In der Absicht, diese Unzuträglichkeiten zu ändern, hat die **Bank Polski heute mit dem Kauf und Verkauf der Valuten zu den entsprechenden Auslandspreisen begonnen.** Dank dem hat der an der Warschauer Börse notierte Kurs dazu beigetragen, einen einheitlichen Kurs im ganzen Lande festzustellen.

Wien, 27. August. PAT. Die „Neue Freie Presse“ stellt fest, daß auf den internationalen Märkten eine weitere beträchtliche Besserung des Złotykurses eingetreten ist. Es war dies hauptsächlich die Folge der hartnäckig kursierenden Gerüchte über eine Anleihe; dann hat die polnische Industrie der Bank Polski im Hinblick auf Ultimo eine Menge ausländischer Valuten zur Verfügung gestellt, und endlich waren Käufe zu Hausse-Spekulationen wahrnehmbar. Der Umsatz in polnischen Złoty hat sich in bemerkbarer Weise verstärkt. Der Złoty holte vom Freitag voriger Woche mehr als die Hälfte seiner Verluste ein. Das Disagio beträgt jetzt kaum 7½—8 Prozent im Verhältnis zu den 17 Prozent der vergangenen Woche.

Warschau, 27. August. PAT. Heute machte sich auf den Auslandsbörsen ein weiteres Steigen des Złotykurses bemerkbar, wobei der Kurs in Danzig 93½ erreichte, während der Złoty in der verflossenen Woche 82 und gestern 91 notiert wurde. Auf dem heimischen Markte war ein großes Angebot von Devisen wahrnehmbar, so daß der Kurs des Dollar im Verkehr zwischen den Banken und an der Börse mit 5,60 feststand, während er noch gestern 5,85 betrug.

Mossul.

Von **Thomas J. Wellmann**-Konstantinopel.

Die „Orientalische Frage“ hat jahrzehntelang die Welt beunruhigt und die Regierungen Europas gar manches Mal an den Abgrund blutiger Kriege gebracht, die meistens nur mit Mühe verhindert werden konnten. Der Weltkrieg, der in seinem Verlaufe alle möglichen Völkerfragen aufgewühlt hat, sollte bei seiner Liquidierung auch dieser „Orientalischen Frage“ ein Ende bereiten. Jedenfalls hoffte man so. Die nötigen Schritte waren dazu schon vor dem Kriege unternommen worden . Mitten im Schlachtenlärm verhandelte man bereits hierüber, galt doch vieles hiermit Zusammenhängendes als Einsatz der Beteiligten. Die Lösung bestand einfach in der Aufteilung des Osmanischen Reiches, was hernach auch tatsächlich geschehen ist. Doch hat man sich gründlich geirrt. Früher hat es nur eine orientalische Frage gegeben; heute gibt es deren ebensoviele wie die Zahl der Staaten, die aus dem unermeßlichen Gebiete des Halbmondes herausgeschnitten worden sind. Eine bedeutende Stelle nimmt unter ihnen die Mossul-Angelegenheit ein.

„Wenn mir die Bedeutung Mossuls und Mesopotamiens bekannt gewesen wäre, so hätte ich sie Ihnen niemals zugestanden!“ rief Clemenceau auf einer Sitzung im Jahre 1919 erregt Lloyd Georges entgegen. — Doch selbst, wenn Herr Clemenceau dieses vorher gewußt hätte, so würden sich die Engländer davon durchaus nicht haben beeinflussen lassen. Auf Mossul und Mesopotamien haben sie seit langem ihr Augenmerk gerichtet. Lord Curzon erklärte kurz vor seinem Ableben ganz offen, auf Mossul zu verzichten, sei gegen die nationale Ehre Englands. Unermüdlich haben die Engländer um diese Länder geworben, mit Gold, mit diplomatischen und Kriegswaffen. Gewisse Kreise Großbritanniens haben hierfür unerhörte Summen à fonds perdu verausgabt, und auch sonst ist nichts unversucht geblieben. Abgesehen von den politischen und strategischen Punkten, liegt der Wert dieser asiatischen Landstriche vor allem in den Naphtha- und Petroleumquellen, deren Reichtum ohne Grenzen sein soll.

Der Friede von Sevres schien Großbritannien den Besitz der ersehnten Petroleumquellen gesichert zu haben. Aber die Siege Kemal Paschas, die gänzliche Veränderung des orientalischen politischen Horizontes, die eigenartigen Wandlungen in der Haltung der alliierten Mächte haben dem Foreign Office einen Strich durch die Rechnung gemacht. Angora beansprucht aufs energischste die Provinz Mossul, woran seinerzeit die Friedenskonferenz zu Lausanne mehrfach zu scheitern drohte. Damals griff man zu einem Notbehelf: Die Mossulfrage wurde mit einigen anderen Problemen beiseite gestellt; man unterzeichnete die Friedensakte und vereinbarte, hierüber auf einer späteren Konferenz eine Einigung zu erzielen, oder es auf ein Plebiszit unter der Aufsicht des Völkerbundes ankommen zu lassen.

Die besondere Konferenz wurde denn auch am Goldenen Horn anberaumt. Die Downingstreet sandte als Delegierten Sir Percy Cox. Vom Beginn der Verhandlung an zeigte es sich, daß dem Vertreter Londons gar nicht daran gelegen war, eine Einigung herbeizuführen. Nach einem längeren Schleppmanöver erklärte schließlich Sir Cox, er sehe, daß man sich nicht verständigen könne, weshalb man sich auf Grund des Lausanner Vertrages (1. Teil — Territoriale Klausel — Art. 3) dem Entscheid des Völkerbundes unterwerfen müsse. Inzwischen aber gingen Englands Agenten in Mesopotamien ans Werk. Alles wurde zugunsten eines für Großbritannien günstigen Ausfalls des Plebiszites vorbereitet. Die neu gebackenen Könige der arabischen „selbständigen“ Reiche Irak, Hedschas usw. halfen dabei, konnten aber trotzdem nicht verhindern, daß große Massen der Bevölkerung dem englischen Regime abhold waren und während der Abstimmungen auf Seiten der wirkliche Freiheit versprechenden Angora-Regierung traten. Die Völkerbundskomission, die sich aus dem Schweden Wirsen, dem belgischen Obersten Paulis und dem Ungarn Telekt zusammensetzt, zu denen von türkischer Seite Dschewad Pascha delegiert wurde, scheint während ihres Aufenthaltes im strittigen Gebiet nicht die erwünschte Bewegungsfreiheit gehabt zu haben, was besonders von dem türkischen Delegierten gilt. Überall standen ihnen britische Söldner im Wege. Trotz aller Gewaltakte der fremden Machthaber konnten aber zahlreiche Stimmen gegen Albion und für die Türkei abgegeben werden, so daß allgemein angenommen wurde, der Bericht der Völkerbundskommission würde zugunsten Angoras ausfallen. Schon versuchten Lord Birkenhead und Sir Ronald Lindsay, der britische Gesandte in Konstantinopel, durch direkte Verhandlungen mit den Türken eine Regelung der Mossulfrage herbeizuführen. Das gelang ihnen allerdings nicht. Man wartete also geduldig auf den Bericht des Ausschusses und seine Besprechung, die im September dieses Jahres stattfinden soll. Ende Juli ist der Bericht schließlich durch das Völkerbundssekretariat in Genf der türkischen und englischen Regierung übermittelt worden. Doch bevor er noch im Besitze Angoras war, **wurden schon Teile des Berichtes,** entgegen den vorher getroffenen Vereinbarungen, in der Londoner „Times“ veröffentlicht. Diese Indiskretion, die viel Staub aufgewirbelt hat, wird wohl keine weiteren Folgen zeitigen. Doch hat sie eine äußerst unangenehme Wirkung auf die in Betracht kommenden Regierungen ausgeübt, insbesondere auf Angora, das stets bemüht ist, korrekt zu handeln und gegebene Versprechen zu halten. Wie verlautet, soll der Bericht jedenfalls niemanden befriedigen. Er soll in der Art der delphischen Orakel abgefaßt sein und ein sehr zweideutiges Urteil gefällt haben.

Die türkische Regierung hat den Ereignissen nicht müßig zugeschaut. Sie sammelte fleißig Material, um die Richtigkeit ihres Standpunktes der Welt darzulegen. Das angekündigte „Rote Buch“ ist erschienen und in seiner Art eine Verteidigungsschrift ersten Ranges für die türkische Sache. Aber es dürfte sehr fraglich sein, ob heuzutage genügend Gewicht auf Rechte und Gerechtigkeit gelegt wird, und ob Albion auf dergleichen Rücksicht zu nehmen gedenkt. Von jeher begehrte man in London eine Brücke, die von Ägypten nach Indien reichen soll. Diese Brücke — Arabien und Mesopotamien — darf nicht direkt von türkischen Landen begrenzt werden. Man hoffte, ihre Sicherheit durch einen kurdischen Pufferstaat zu gewährleisten. Seitdem man diesen Gedanken fallen lassen mußte, kann Großbritannien in der Mossulfrage nicht nachgeben, wie aus einem Artikel der „Times“ vom 9. Juli (Die Zukunft Mossuls und die Grenze von Irak) deutlich hervorgeht. Dazu sprechen auch die Bodenschätze eine zu beredte Sprache, und die „Asiatic Petroleum Company“ wird ihre Hintermänner in London und Neuyork sowie in Genf nicht schlafen lassen.

Andererseits handelt es sich aber für die junge anatolische Republik um eine Lebensfrage. Für sie bedeutet das Petroleum gleichfalls etwas sehr Begehrliches, das zur Hebung des durch lange Kriege erschöpften Landes beträchtlich beitragen könnte. Der Schwerpunkt liegt jedoch vor allem in der Sicherheitsfrage. Mossul ist der wunde Punkt im Osten, der auf keinen Fall in den Händen Englands gelassen werden darf. — Wohin wird die Mossul-Angelegenheit führen? Welche Rückwirkungen wird sie in Mitteleuropa ausüben?

Sejmmarschall Rataj über die Lage.

Sejmmarschall Rataj hielt eine Pressekonferenz ab. Es wurden ihm verschiedene Fragen über aktuelle Probleme vorgelegt. Zur Wirtschafts- und Finanzfrage Polens sagte der Sejmmarschall, daß er nach seinem Urlaub beim Premier und beim Vorsitzenden der Bank Polski, Herrn Karpiński, zur Orientierung Informationen eingeholt habe. Man habe ihm mitgeteilt, daß eine Reihe von Maßnahmen zur Hebung des Złotykurses gefaßt worden seien. Dieses Ziel sei jetzt verwirklicht. Marschall Rataj sagte, daß die gegenwärtige Lage keinen Anlaß zum Alarm gebe und fuhr fort: Glückliche taktische und finanzielle Schritte, von denen ich noch nicht reden darf, haben befriedigende Resultate gezeitigt und es besteht die Aussicht, daß der Złoty zur Parität auf den Auslandsbörsen zurückkehrt und die Wirtschaftslage Polens sich erheblich bessert. Die Journalisten stellten auch Fragen über die Kabinettsgerüchte der letzten Tage. Hierzu erklärte Rataj, daß die Aufstellung von Kabinettskombinationen bei den wirtschaftlichen Schwierigkeiten schädlich sei. Man befinde sich auf dem Höhepunkt der Bataille und theoretisch könnte ein Regierungswechsel nur vor der Schlacht oder nach ihr eintreten. Zum Schluß sagte der Sejmmarschall noch, daß er von Kabinettswechseln nichts wisse.

Warum die polnische Regierung den Bau eines Fischereiaufsichtsdampfers einer Danziger Firma übertrug.

Warschau, 25. August. PAT. Auf Grund einer Notiz in der „Rzeczpospolita“ vom 8. d. M. unter dem Titel „Bau eines polnischen Fischereidampfers in Danzig“ erklärt das Landwirtschaftsministerium, daß es, als es an die Frage des Baues eines Aufsichtsfahrzeuges für das Fischereiamt herantrat, gezwungen war, den Bau einer Danziger Firma zu übertragen, und zwar aus technischen wie aus finanziellen Gründen. „An der polnischen Küste haben wir bisher keine Werft, die imstande wäre, ein Schiff zu bauen, das sich zum Aufsichtsdienst eignete. Die in Putzig bestehende militärische Werft baut z. Z. nur offene Schiffe, die sogenannte Werft in Gdingen, die auf einem Terrain arbeitet, das ihr zeitweilig von dem Hafenvorstand abgetreten worden ist, besitzt keine entsprechenden technischen Vorrichtungen und auch keine fachliche Leitung und entsprechendes Personal. Und sie gab auch dem Ministerium keine Bürgschaft dafür, daß die Bestellung gut ausgeführt würde. Deshalb wurde die Werft in Gdingen aus den Angeboten ausgeschieden, da der Bau unter den für den Staatsschatz günstigsten Bedingungen vergeben werden mußte. Ein Beweis dafür, daß die Zurückhaltung des Ministeriums hinsichtlich der Gdinger Werft richtig war, ist die Tatsache, daß das Terrain, das der Werft zeitweise überlassen worden war, für die Hauptmole bestimmt war und gegenwärtig mit Sand aufgeschüttet ist, unter dem verschiedene nicht rechtzeitig entfernte Werkzeuge der Werft verschwunden sind.“

Conrad von Hoetzendorf †.

Wien, 26. August. Der Feldmarschall Conrad von Hötzendorf ist gestern nachmittag 5 Uhr in dem württembergischen Bade Mergentheim im 74. Lebensjahre an einem Gallenleiden und Herzschwäche gestorben.

Franz Conrad von Hötzendorf, am 11. November 1852 als Sohn eines Husarenobersten in Penzig bei Wien geboren, trat 1870 in die Theresianische Militärakademie ein, kämpfte dann als junger Offizier an der Südgrenze des Reiches, und hatte später hohe Kommandostellen in Galizien und Tirol inne. 1906 wurde er Generalstabschef, 1911 durch Intrigen verdrängt, 1912 aber auf Betreiben des Thronfolgers Franz Ferdinand erneut berufen. Seine Bemühungen um die Verstärkung der Wehrmacht blieben gleichwohl infolge der Abneigung der Delegationen gegen erhöhte Rüstungsausgaben auf halbe Erfolge beschränkt. So war denn die Monarchie bei Kriegsausbruch dem Anprall der russischen Massen nicht gewachsen. An diese Fehlschläge knüpft auch die militärische Kritik gegen Conrad an; es wird heute, so urteilt im „Tag“ ein Fachmann über ihn, noch nicht möglich sein, ein objektives Urteil über den Feldherrn Conrad zu bilden; soviel ist aber sicher, daß die Angriffe gegen ihn das Wesentliche nicht treffen und seiner Feldherrnkunst nicht gerecht werden, die an den unzureichenden Mitteln scheitern mußte. Nach dem Tode des alten Kaisers stellten sich sofort Reibungen Conrads mit Kaiser Karl ein, der in überheblichster Weise über die Maßnahmen des Generalstabschefs urteilen zu können glaubte und sich selbst von Schmeichlern als großen Heerführer feiern ließ. Am 2. März 1917 legte Conrad sein Amt nieder, um das Oberkommando in Tirol zu übernehmen.

Amerikanischer Druck auf Frankreich.

Neuyork, 26. August. Amtliche Erklärungen lassen keinen Zweifel darüber, daß Amerika entschlossen ist, zur Herbeiführung der Schuldenverhandlungen allerschärfsten Druck auf Frankreich auszuüben. Die belgischen Schuldenverhandlungen seien von den französischen grundverschieden. Frankreich könnten keinerlei Vorrechte eingeräumt werden, es könne auch keinerlei Vorrechte aus dem Versailler Vertrag beanspruchen. Der Versailler Vertrag binde übrigens Amerika in keiner Weise. Amerika würde sich gegenüber Frankreich von keinerlei gefühlsmäßigen, sondern von rein geschäftlichen Erwägungen leiten lassen. Amerika sei überzeugt, daß Frankreich in der Lage sei, seine Schuld in 26 Jahren abzuzahlen und außerdem das Kapital mit 3 bis 3½ Prozent zu verzinsen.

Frankreichs Schulden an England.

London, 26. August. PAT. Die Reuteragentur erfährt, daß die englische Regierung den Schatzkanzler Churchill ermächtigt hat, der französischen Regierung den endgültigen Vorschlag in Sachen der Regulierung der französischen Kriegsschuld zu unterbreiten. Nach diesem Vorschlag soll Frankreich diese seine Schuld in 62 Jahren zu 12½ Millionen Pfund Sterling abzahlen. Diesen Vorschlag wird Caillaux seiner Regierung unterbreiten.

London, 27. August. PAT. Caillaux erklärte Pressevertretern, daß er bei seinen Besprechungen mit Churchill sich bemüht habe, für Frankreich ein teilweises Moratorium bis zum Jahre 1930 zu erlangen, und daß er dazu das Einverständnis des Schatzkanzlers Churchill erlangt habe.

Polenfeindliche Kundgebung der französischen Kommunisten.

Paris, 26. August. Die französischen Kommunisten haben angekündigt, daß sie am kommenden Freitag vor der polnischen Botschaft eine Einspruchskundgebung veranstalten wollen gegen die Hinrichtung der drei Kommunisten. Die polnische Botschaft veröffentlicht in der Presse eine Darstellung, wonach die Betreffenden als Verbrecher nach gemeinem Recht und nicht als Kommunisten verurteilt worden seien. Die Regierung hat ein Verbot der Kundgebung mitgeteilt. Die Kommunisten erklären aber, trotzdem ihr Vorhaben ausführen zu wollen. Die polnische Botschaft und das polnische Konsulat werden zwar nicht auffällig, aber doch bemerkbar von Polizeibeamten bewacht. Gestern schon kam es zu einer Kundgebung vor dem polnischen Konsulat. Die Kommunisten suchten unter dem Gesang der Arbeitermarseillaise einzudringen, wurden aber von der Polizei mit dem Revolver in der Hand zerstreut. („Köln. Zeitg.“)

Republik Polen.

Schluß der Parlamentsferien Mitte September.

§ Premierminister Grabski hielt Montag und Dienstag Konferenzen mit dem Sejmmarschall Rataj ab. Hierbei wurde beschlossen, den Sejm in der zweiten Septemberhälfte wieder zusammentreten zu lassen. Der Senat wird seine erste Sitzung schon am 12. September abhalten. Zuerst wird der Senat die Agrarreform beraten.

Der neue amerikanische Gesandte in Warschau.

§ **Warschau,** 26. August. (Eig. Drahtbericht.) Der neue amerikanische Gesandte der Vereinigten Staaten von Amerika, Stetson, ist in Warschau eingetroffen. Minister Stetson stattete heute dem Außenminister Skrzyński seinen Antrittsbesuch ab. Sein Besuch beim Ministerpräsidenten Grabski mußte infolge der Erkrankung Grabskis hinausgeschoben werden. Der neue Gesandte wird dem Staatspräsidenten am Sonnabend seinen Antrittsbesuch machen.

Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen?

Gegenüber den Pressenachrichten, die von einer bevorstehenden Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen wissen wollen, ist, wie reichsdeutsche Blätter melden, festzustellen, daß bereits beim Auseinandergehen der beiderseitigen Delegationen ein erneutes Zusammentreffen am 16. September vereinbart war. Es dient zunächst jedoch lediglich der Feststellung, ob eine Fortführung bzw. Wiederaufnahme der Verhandlungen möglich ist, für die deutscherseits das letzte Angebot bisher noch aufrechterhalten wurde; es müßte also von polnischer Seite neuerdings zu diesem Angebot Stellung genommen werden, wenn die vereinbarte Zusammenkunft zu einer Fortführung der Verhandlungen Gelegenheit geben sollte.

Professor Morawski †.

§ **Krakau,** 26. August. Gestern starb hier der Präsident der polnischen Akademie der Wissenschaften und Professor an der Jagiellonischen Universität, Dr. Kazimierz Morawski. Morawski wurde im Jahre 1852 in Jurkow in Posen geboren. Seine Universitätsstudien beendigte er in Berlin. Professor Morawski war bei der letzten Wahl des Staatspräsidenten neben Herrn Wojciechowski Kandidat für diesen höchsten Posten im Staate.

Deutsches Reich.

Hindenburg bei Ludendorff?

Reichspräsident v. Hindenburg wird am heutigen Freitag, wie der „Völkische Kurier“ mitzuteilen weiß, Gast des Generals Ludendorff sein. Es sollen dazu noch andere Gäste, darunter einige Dienstgefährten, geladen werden. Dazu wird einer Nachrichtenagentur aus dem Büro des Reichspräsidenten mitgeteilt, man sei dort über die privaten Dispositionen des Reichspräsidenten, der sich gegenwärtig in Begleitung seines Adjutanten, nämlich seines Sohnes, des Majors v. Hindenburg, befindet, nicht unterrichtet.

Aus München, 27. August, meldet die PAT.: In hiesigen Militärkreisen kursiert das Gerücht, daß Reichspräsident Hindenburg nach einer persönlichen Begegnung mit dem früheren bayerischen Thronfolger Rupprecht von neuem in dem Konflikt zwischen ihm und Ludendorff vermitteln wird.

Gerhart Hauptmanns Sohn im auswärtigen Dienst.

Der „B. Z.“ zufolge wird Gerhart Hauptmanns Sohn aus zweiter Ehe, Benvenuto Hauptmann, am 1. Oktober dieses Jahres als Attaché in den Dienst des Auswärtigen Amtes treten.

Rundschau des Staatsbürgers.

Beschränkungen bei Übersendung von Valuten ins Ausland.

Auf Verlangen des Finanzministeriums hat die Generaldirektion für Post und Telegraphenwesen eine Bestimmung erlassen, daß ab 26. d. M. die Übersendung von polnischen und ausländischen Valuten ins Ausland sowie nach Danzig durch die Post in Briefen, Überweisungen oder Schecks, ohne Rücksicht auf die Höhe der Summe, nur noch mit Genehmigung der zuständigen Finanzämter möglich ist. Der Bestimmung unterliegen nicht die früheren deutschen Mark, russischen Rubel, sowie Sowjetczerwonec.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 198.

Bromberg, Sonnabend den 29. August 1925.

Pommerellen.

Die pommerellische Seefischerei im Juni.

Der amtliche Monatsbericht des Landwirtschaftsministeriums bezeichnet die Juni-Fischfänge als ganz unbedeutend. Es erschienen vornehmlich Flundern und in bescheidenen Schwärmen auch Heringe und Makrelen. Aale, Dorsche und Hechte wurden in einem Umfange gefangen, der die gewöhnliche monatliche Menge nicht überschritt. Die Fischräuchereien arbeiteten nur schwach. Tätig waren kaum 12. In ihnen wurde nur in einem oder zwei Öfen geräuchert und auch nur wenige Tage des Monats.

Die Fischer verloren im Juni Fischgeräte im Werte von 600 zł.

Nach den Feststellungen des Seefischereiamtes in Neustadt waren an der ganzen pommerellischen Küste im Vorjahre 9450 Stellnetze im Gebrauch, davon im Bezirk Hela, der die Fischersiedlungen Hela, Putziger und Danziger Heisternester umfaßt, allein 5390 Stellnetze. Für den Lachs- und zum Teil auch für den Flundernfang finden Haken ausgiebige Verwendung, insgesamt 700 000 bis 900 000 Stück. Im allgemeinen fällt ein Zusammenschrumpfen der Fischgerätemengen auf, das auf das Verarmen der kleineren Seefischer zurückzuführen ist, die nicht in der Lage waren, ihre verbrauchten Vorräte während der Entwertungszeit — und während der folgenden geldarmen Złotyzeit erst recht — zu ergänzen.

Der Gesamtwert allen an der pommerellischen Seeküste benutzten Fischereigeräts ist auf 424 200 zł zu veranschlagen. Das darin aufgegangene Kapital ist ziemlich gleichmäßig auf die Fischersiedlungen verteilt. So besitzt die Gemeinde Hela Geräte für 120 000 zł, die nicht ganz 30 Prozent des Ganzen ausmachen, Gdingen hat ein Vermögen von 85 000 zł darin investiert (etwa 20 Prozent), während auf die übrigen Fischerdörfer etwa 50 Prozent entfallen.

Aus diesen amtlichen Feststellungen, wie aus der Übersicht der Motorboote und der Einnahmen der einzelnen Fischerkolonien, erhellt, daß in Hela und Gdingen die Handarbeit langsam durch die Maschinenkraft ersetzt wird.

28. August.

Graudenz (Grudziądz).

* **Ein verlustreiches Versehen.** Auf dem Mittwoch-Wochenmarkte vermißte eine Zuckerwarenverkäuferin ein Täschchen mit 40 zł. Sie hatte einige Täschchen mit abgewogenen Bonbons bereitgestellt, in einem aber den genannten Betrag verwahrt; dieses letztere hat sie aus Versehen einem Käufer (anstatt Bonbons) für 30 gr übergeben. *

* **Diebstahl.** Aus der Wohnung des Feldwebels Fr. Jerka, Lipowa (Lindenstr.) 86, wurden Mittwoch nachmittag eine silberne Uhr, ein Medaillon, 100 Zigaretten und 10 zł Bargeld gestohlen. Der Dieb hat in den unverschlossenen Spinden befindliche wertvollere Sachen zum Glück unberührt gelassen. *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Liedertafel Graudenz. Dienstag, den 1. September 1925, beginnen die regelmäßigen Übungsstunden. Pünktliches Erscheinen aller Sänger ist dringend notwendig, da Mitte September das Sommerfest stattfindet. (10163 *

Thorn (Toruń).

‡ **Zur Stadtverordnetenwahl.** In der Stadtverordnetensitzung am Mittwoch wurde für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen zum Wahlvorsteher der Bezirksrichter Staszyński, und als Vertrauensleute (Beisitzer) die Stadtverordneten Gordon, Buchholz, Doehn und Barański gewählt. * *

—dt **Die Verluste von Militärpässen und Militärpapieren** haben sich in letzter Zeit gehäuft. Die Ursache waren wahrscheinlich die militärischen Übungen, zu denen viele Reservisten eingezogen wurden; denn hauptsächlich solche waren Verlierer von Militärpapieren. Bei der Ausstellung neuer Papiere kommt es dann öfter vor, daß dieser oder jener, der bei der Infanterie gedient hat, sich nun selbst eine andere, nach seiner Meinung bessere Formation aussucht. * *

—dt **Ein teurer Anstrich.** Vor kurzem war berichtet worden, daß das ehemalige Gouvernementsgebäude am Neustädtischen Markt, Ecke Katharinenstraße (ul. Św. Katarzyny), mit einer neuen Fassade nebst Anstrich versehen werde, und es war, da der Anstrich aus Lackfarbe bestand, die Haltbarkeit eines solchen bezweifelt worden. Diese Zweifel waren berechtigt, denn die ganze Arbeit muß noch einmal gemacht werden. Die Lackfarbe hat, nachdem sie in die Mauern eingezogen war, den Mauerputz zusammengezogen, wodurch letzterer abplatzte und langsam, Stück für Stück, herabfiel. Es mußte jetzt ein neues Gerüst gebaut werden, es müssen die Wände noch einmal mit Putz versehen und alsdann wieder gestrichen werden. Der betreffende Bauunternehmer wird durch diese nochmalige Arbeit natürlich großen Schaden haben, da nach Lage der Sache die Militärbehörde zu keiner Entschädigung verpflichtet ist: * *

* **Diebstahl.** Aus der Wohnung des Jan Melnicki in der Gerechtenstr. (Prosta) wurden in dessen Abwesenheit eine Anzahl von Wertgegenständen gestohlen. — Die Kriminalpolizei ist auf der Fährte des Diebes. * *

er. **Culm** (Chełmno), 26. August. Wenig Zufuhr und wenig Betrieb herrschte auf dem heutigen Wochenmarkt. Der Butterpreis betrug 1,80—2,20, Eier 1,40—1,60. Der Zentner Kartoffeln kostete, weil viel angeboten, 2,50—3; das Schock Einlegegurken 1,20—1,50; Aale 1,20—1,80, Hechte 1 bis 1,50, Schleie 1,10—1,30, Karauschen 80, Bressen 90, Barse 70, Plötze 30—40, Hühner 2,50—4, junge Hühner 1,20—1,60 das Stück, junge Enten lebend 3—4.

ff. **Aus dem Kreise Culm** (Chełmno), 27. August. Auf der Feldmark Klęzkowo hiesigen Kreises mußte am Dienstag ein Militärluftballon eine Notlandung machen. Die vier Mann starke Besatzung blieb unversehrt. Nach Abmontierung des Ballons wurde dieser mittels eines Militärlastautos nach der nächsten Garnisonstadt Graudenz geschafft.

* **Karthaus** (Kartuzy), 27. August. Überfallen wurde im Walde zwischen Karthaus und Somonin der Wirtschaftsbeamte Paul Labuda, als er den dortigen Waldweg auf einem Fahrrade passierte. Ihm stellten sich plötzlich aus dem Gebüsch heraus zwei junge Leute mit dem Rufe „Geld her!" entgegen und rissen ihn vom Rade. Hierbei kamen die beiden Räuber aber zu Fall und diesen Zufall nutzte L. aus, indem er sich schnell auf das Rad schwang und schleunigst entfloh.

* **Konitz** (Chojnice), 27. August. Festgenommen wurden mehrere Personen, darunter eine Frau, als sie die deutsch-polnische Grenze überschreiten wollte. Die männlichen Personen standen im militärpflichtigen Alter; daher kann man annehmen, daß sie sich vor dem Militärdienst nach Deutschland „drücken" wollten.

* **Dirschau** (Tczew), 27. August. In ihrer Abwesenheit bestohlen wurden gestern Nachmittag einige Saisonarbeiter des Gutes Gnieschau in ihrem dortigen Unterkunftsraum. Während sie auf dem Felde zur Arbeit weilten, drangen bisher unbekannte Diebe in den Raum ein und stahlen ihnen verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche usw.

et. **Tuchel** (Tuchola), 27. August. Die Oberförsterei Taubenfließ (Gołąbek) hiesigen Kreises hielt gestern in der Schloßbrauerei Tuchel einen Holztermin ab, der nur schwach besucht war. Die Taxe für 1 Raummeter Kiefernkloben betrug 4,50 zł; für dieselbe Menge Rundholz 2,50 zł. Obwohl die Taxe gegen die Vortermine recht niedrig bemessen war, versuchten die Käufer dennoch, die Preise zu drücken und boten für genannte Hölzer 4, bzw. 2 zł. Der Oberförster wollte das Gebot unter der Bedingung annehmen, wenn Mengen von mindestens 100 Raummeter gekauft und sofort bezahlt würden. Ein Teil der Bieter hätte nun wohl gerne diese vorteilhafte Offerte ausgenutzt, aber — der leidige Geldmangel verbot es. So mußten schließlich die Taxpreise bezahlt werden. — In Reetz (Raciąż), Kreis Tuchel, ertrank im dortigen See das sechsjährige Töchterchen der Frau Marie Brüggmann. Die Kleine, die ohne Wissen der Mutter mit gleichalterigen Kindern bereits gebadet hatte, begab sich noch einmal ins Wasser, wagte sich zu weit hinaus und versank, ehe Hilfe kam. Die Leiche wurde geborgen.

Kleine Rundschau.

* **Die Spitzbergen-Expedition gefunden.** WTB. meldet: Das Fischerei-Schutzfahrzeug „Ziethen", das auf Anordnung des Chefs der Marineleitung nach Spitzbergen gegangen ist, um die wissenschaftliche Expedition des Dr. Grotewohl abzuholen, teilt funkentelegraphisch mit, daß es die Expedition gefunden habe und die Rückfahrt antreten werde. — Seit dem Frühjahr befand sich die Expedition Grotewohl auf Spitzbergen, um astronomische und magnetische Messungen und Studien vorzunehmen. Der Dampfer, der die Expedition nach der Insel gebracht hatte, holte sie jedoch nicht wieder ab, so daß angesichts der auf Spitzbergen früh eintretenden Kälte Gefahr für die Expedition vorhanden war. Das Fischereischutzfahrzeug „Ziethen" der Reichsmarine, das sich in der nördlichen Nordsee befand, erhielt deshalb von der Marineleitung den Befehl, Spitzbergen anzulaufen, die Expedition zu suchen und nach Deutschland zurückzubringen. Trotz größter Schwierigkeiten gelang es dem „Ziethen", die Aufgabe zu lösen. Das Fahrzeug hat bereits mit der Expedition an Bord die Fahrt nach Wilhelmshaven angetreten. Ein schöner Erfolg des Kommandanten, seiner Offiziere und Matrosen!

* **Fischwanderung an der ostasiatischen Küste.** Im Ochotzkimeer und in der Bucht, in welche sich der ostsibirische Amurfluß ergießt, sind seit einiger Zeit die Fische fast ganz verschwunden. Die Fischereiunternehmen erleiden große Verluste und für die an der Küste lebenden Bauern bedeutet der Fischmangel geradezu eine Katastrophe. Die Fischer behaupten, daß das Erscheinen einer großen Zahl von Eisbergen die Fische vertrieben und zu einer Abwanderung in andere Meeresgebiete veranlaßt habe.

* **Frankfurt—Hamburg in 2½ Stunden.** Die „D. A. Z." schreibt aus Frankfurt: Das Post- und Passagierflugzeug des Deutschen Aero-Lloyd D 533 mit dem Piloten Petersen legte die Strecke Frankfurt—Hamburg mit Zwischenlandung in Hannover in einer Zeit von nur 2½ Stunden zurück. Des weiteren legte das Verkehrsflugzeug D 756 mit dem Piloten Koennecke die 182 Kilometer lange Strecke Stuttgart—Mannheim—Frankfurt in 1 Stunde 4 Minuten zurück.

* **Furchtbares Sturmunglück in Japan.** Tokio, 27. August. Gestern wurden durch ein furchtbares Unwetter in Tokio 40 000 Häuser unter Wasser gesetzt, in Yokohama wurden 1000 Häuser überschwemmt. Mehrere Personen kamen in den Fluten um. Genauere Nachrichten stehen noch aus.

* **Die Ostsee 60 Kilometer weit durchschwommen.** Warnemünde, 27. August. Der Dauerschwimmer Kemmerich aus Husum ist heute nacht unweit der Westmole am Warnemünder Strand angekommen. Er hat die 60 Kilometer lange Strecke von Fehmarn in 22 Stunden zurückgelegt.

* **Die Akropolis wegen der vielen Selbstmorde gesperrt.** Die Selbstmordepidemie, die seit einiger Zeit in Griechenland und besonders in Athen herrscht, hat die Behörden veranlaßt, die Ruinen der Akropolis für alle Besucher und auch für die Einheimischen zu sperren. Die Akropolis war in den letzten Wochen der Schauplatz einer Reihe von Selbstmorden, die dadurch verübt wurden, daß sich die Lebensmüden, meist junge Männer, von den Mauern der Akropolis in die Tiefe stürzten.

Kirchliche Nachrichten.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier. Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 30. Aug. 25. (12. n. Trinitatis).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 12½ Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause, Pf. Hesekiel.

Ev. Pfarrkirche. Vm. 8 Uhr: Sup. Aßmann. — Dienstag, abds. 7½ Uhr: Blaukreuzversammlung i. Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach. Fr.-T. ½12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. ¼4 Uhr: Gottesdienst i. Mühlthal, Pf. Wurmbach.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Lassahn. Nachm. 3½ Uhr: Jugendbund. 6 Uhr: Erbauungsstunde.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 9½ Uhr: Lesegottesdienst.

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8 b. Nachm. 2: Sonntagsschule. Nachm. ¼4 Uhr: Jugendbd. Nchm. 5 Uhr: Evangelisation. Vou Moutag, deu 31. 8. bis Mittwoch, den 2. 9. einschl. Mädchen-Evangelisatiou.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannst.) 8. Vorm. 10 Uhr: Gebetsandacht. 11 Uhr: Kindergottesdst. Nachm. 4 Uhr: Lese-Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Gesangsstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. Nachm. 5½ Uhr: Jugendvereiu. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde in Blumwes Kinderheim.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst*.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 28. August.

Verlegung der Eisenbahndirektion Danzig nach Bromberg.

Die „Gazeta Gdańska", die in dieser Angelegenheit am besten informiert sein soll, meldet aus amtlicher Quelle:

„Die Danziger Eisenbahndirektion hat in diesen Tagen in Graudenz einen Gebäudekomplex der ehemaligen Kasernen käuflich erworben. In diesen Gebäuden sollen die zurzeit in Bromberg amtierenden Eisenbahnbeamten untergebracht werden, da die Bromberger Eisenbahn-Amtsräume von den Ämtern der Eisenbahndirektion Danzig in Anspruch genommen werden."

Die von uns bereits mehrfach besprochene Übersiedelung der Eisenbahndirektion Danzig nach Bromberg scheint nunmehr langsam Wirklichkeit werden zu wollen.

Betrügereien der Parzellierungsbank.

Am 7. Juli des vergangenen Jahres wurde in Bromberg von den beiden Brüdern Sobolinski die Parzellierungsbank (Bank Parcellacziny) gegründet. Die Bank warb Mitglieder, die eine Anzahlung von etwa 300 zl, oft auch mehr zu leisten hatten und dafür bei der Zuteilung von Ansiedlungen oder Parzellen berücksichtigt werden sollten. Ferner wurden nähere Beziehungen mit dem Liquidationsamt in Posen vorgeschützt, und es gelang der Bank auf diese Weise, eine größere Anzahl von Anwärtern auf liquidierte Ansiedlungen usw. an sich zu ziehen. Die Zahler jedoch warteten und warteten — aber Land erhielten sie für ihr Geld nicht zugewiesen. Wenn ein ganz dringender Mahner erschien, dann begab sich einer der „Bankdirektoren" ins Nebenzimmer, angeblich um sich mit dem Liquidationsamt telephonisch in Verbindung zu setzen. In Wirklichkeit wurden dann nie Gespräche mit Posen geführt, sondern der Mahner wurde einfach mit irgend einer beruhigenden Auskunft vertröstet. Nunmehr hat sich der „Krach" aber doch nicht länger aufhalten lassen. Die beiden Sobolinski wurden verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben; eine Menge von Leuten ist durch die Betrügereien der „Bank" schwer geschädigt.

§ **Pferdeversteigerung.** Eine Versteigerung von ausrangierten Militärpferden sowie Militärfohlen findet am Freitag, 4. September, um 11 Uhr vormittags auf dem Platz an der Verlängerten Rinkauerstraße (ul. Szczecińska) vor den Kasernen des 61. Infanterie-Regiments statt.

§ **Wünsche an die Straßenbahn.** Zu unserer kürzlich unter dieser Spitzmarke veröffentlichten Notiz erhalten wir aus dem Leserkreise nachfolgende Zuschrift: Oft kann es beobachtet werden, daß auf den um 10.30 abends aus Richtung Toruń eintreffenden Zug am Bahnhof keine Straßenbahn mehr wartet, dahingegen aus der Stadtrichtung mehrere völlig unbesetzte Wagen in Richtung Bahnhof fahren. — Zwischen 100—120 Personen mußten eines Tages in der vorigen Woche um diese Zeit den Weg zur Stadt per pedes antreten. Da gegen ½11 Uhr abends mehrere Züge hier eintreffen, wäre es sehr am Platz, wenn die Straßenbahn bis 10.45, wenn nicht bis 11 Uhr abends kursieren würde.

§ **Ein französischer Kriegsgefangener** namens Maurice Viaud, 32 Jahre alt, der als Geisteskranker sich in einem der Lazarette unserer Provinz befand, wird von den Behörden gesucht. Etwaige Angaben sind bei den zuständigen Polizeiämtern zu machen.

§ **Sammlungen für Wahlfonds.** Die Kriminalpolizei teilt uns mit: Seit einiger Zeit sammelt eine etwa 30 Jahre alte männliche Person, bartlos, mit blauen Augen, dunkelblond, 1,70 Meter groß, in schwarzem Anzug mit steifem Hut in den Häusern unserer Stadt Spenden für den sozialistischen Wahlfonds zu den Stadtverordnetenwahlen. Die Bürger werden ersucht, für die Festnahme dieses Mannes zu sorgen. — Wie wir dazu erfahren, handelt es sich tatsächlich um Sammlungen für den sozialistischen Wahlfonds, nicht um Betrügereien. Jedoch ist es versäumt worden, die Erlaubnis der Wojewodschaft zu diesen Sammlungen einzuholen, die daher unberechtigt vorgenommen werden und von der Polizei verhindert werden müssen.

§ **Nicht gestohlen, sondern sein Recht gefordert.** Wie wir gestern, einem Bericht der Kriminalpolizei zufolge, mitteilten, wurden in dem Baugeschäft Topolinski, Posenerstraße Nr. 31, Baugegenstände im Werte von 150 zł gestohlen. Der als Täter ermittelte Walter Kruczkowski teilt uns dazu mit, daß er an den Topolinski seit Mai dieses Jahres eine Forderung von 127 zł für geleistete Arbeiten hat. T. hat die Summe jedoch bisher noch nicht beglichen und auch nicht den Willen dazu gezeigt. Nach vorhergegangener mehrfacher Aufforderung zur Zahlung hat der Walter Kruczkowski am 25. d. M. von dem Hofe des T. vier Bretter, eine Leiter und einen Bock mitgenommen, wovon er den T. benachrichtigte. Am nächsten Tage ließ K. die Sachen wieder zurückfahren, ohne daß die Polizei jemals bei ihm gewesen noch ihn verhaftet hätte. Der T. hat dagegen seine Schulden noch immer nicht bezahlt.

§ **Unrechtmäßige Verkäufe von Wohnungseinrichtungen** nimmt ein gewisser Jan Sobolewski vor, der von Beruf Tapezierer ist und in der Hoffmannstraße (Piotra Skarga) 7 wohnt. Er schließt, ähnlich wie der „Ingenieur" Henschel, Verkäufe von Zimmermöbeln ab, die ihm gar nicht gehören. Personen, denen er Möbel verkauft, werden ersucht, dieses sofort der Kriminalpolizei zu melden.

§ **Warnung vor einem Betrüger.** Seit mehreren Monaten treibt ein früherer Angestellter der hiesigen Kolonialwarengroßhandlung Loosch, Inh. Carl Groß, mit Namen Bernard Kozlowski, ein großer, schlanker, brünetter, junger Mann sein Unwesen, indem er auf den Namen der Firma unter allen möglichen Vorwänden sich kleine Beträge geben läßt. Obgleich diese Betrügereien schon wiederholt der Polizei gemeldet sind, treten immer neue Fälle auf und das Publikum sei hiermit vor diesem Betrüger gewarnt.

§ **17 Wechselblanketts gefunden.** In der Kriminalpolizei, Zimmer 36, befinden sich 17 Wechselblanketts, die gestern gefunden wurden.

§ **Diebstahl.** In der hiesigen Gasanstalt wurden vor kurzem eine Anzahl von Gasröhren gestohlen. Als Täter ermittelte die Polizei einen gewissen Ignaz Wojtysiak, bei dem gestohlene Rohre vorgefunden wurden.

§ **Festgenommen** wurden gestern insgesamt 11 Personen, darunter 4 Trinker, 2 Personen wegen Unterschlagung und ein Taschendieb.

*

Vereine, Veranstaltungen usw.

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. Montag, den 7. September, Geigenkonzert Hans Bassermann. — Dienstag, den 22. September, Kammermusikabend des Dresdener Streichquartetts.

* * *

* **Posen** (Poznań), 27. August. Bei einem seinerzeit gemeldeten Diebstahl in der ul. Fredry fielen den Dieben beträchtliche Werte an Pelzen in die Hände. Nunmehr hat die hiesige Kriminalpolizei die Täter in den Personen des „Direktors" Kazimierz Borowczyk und des **Kellners Max Wiśniewski gefaßt.** Die beiden, versuchten damals die Beute in Pinne bei einem Hehler zu Gelde zu machen. Zu diesem Zweck brachten sie die Gegenstände im Handgepäck auf dem hiesigen Hauptbahnhof unter und fuhren dann per Automobil nach Pinne, wo sie aber insofern Pech hatten, als der Hehler nicht über genügende Geldmittel verfügte. Es blieb ihnen infolgedessen nichts anderes übrig, als nach Posen zurückzufahren, um sich hier nach einer anderen Verwertungsstelle umzusehen. Sie hatten aber auch hier wieder Pech, da die bei dem Hehler Johann Kucki untergebrachten Sachen von der Polizei aufgespürt und dem rechtmäßigen Besitzer zurückgegeben wurden. — Aus dem Eisenbahnzuge heraus verhaftet wurde heute früh ein von dem Truppenübungsplatz Biedrusko eingetroffener Kellner Heinrich Mienczanek, der einem Wachtmeister 100 zł gestohlen hatte. Das Geld wurde bei ihm in einem Strumpf versteckt vorgefunden. — Während der Abwesenheit eines Mieters in der Poznańska Nr. 27 wurde in der Zeit vom 18. bis 27. d. M. aus seiner Wohnung ein Klavier (!!) im Werte von 2000 zł gestohlen.

* **Birnbaum** (Międzychód), 26. August. Die alte Unsitte des Anfachens verlöschenden Feuers durch den Inhalt der Spiritus- oder Petroleumkanne hat dieser Tage wieder ein Opfer gefordert. Das Mädchen des Bahnhofswirts Kryger in Sierakow goß aus der Kanne Spiritus auf das Feuer. Die Flamme schlug zurück, so daß der Inhalt sich brennend über das Mädchen ergoß. Im Krankenhause erlöste sie am andern Tage der Tod von ihrem schweren Leiden.

* **Rawitsch** (Rawicz), 26. August. Mitte September d. J. wird hier ein drittes Kadettenkorps mit der ersten Klasse eröffnet, die der vierten Klasse eines mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasiums entspricht. Daran schließen sich in den nächsten Jahren noch vier Klassen, entsprechend den Klassen 5 bis 8 eines Gymnasiums. Die erste Klasse wird 120 Zöglinge, das ganze Korps 500 umfassen. Die Zahl der Lehrer und Erzieher wird 40 Personen, die des Hilfspersonals ebensoviel betragen. Erhebliche Schwierigkeiten dürfte die Beschaffung von Wohnungen für diese 80 Offizier- und Beamtenfamilien machen. Das Kadettenkorps wird in den erweiterten und umgeänderten Infanteriekasernen untergebracht, deren bisherige Insassen bekanntlich nach Lissa übergesiedelt sind.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 27. August. Die Rennen am nächsten Sonntag werden nach den bisherigen Informationen und den eingetroffenen Pferden recht gut besetzt sein und spannende Kämpfe zeigen. In dem Preis von Neuteich (Verlosungsrennen) erhält der Gewinner (Los 50 gr) entweder das siegende Pferd oder die ausgesetzte Prämie von 800 Gulden. Die Jagd mit Auslauf, die den Tag beschließt, wird ein stattliches Feld von Damen und Herren in roten und schwarzen Röcken und Mitglieder der Reitervereine vereinigen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Złoty vom 27. August. Danzig: Złoty 93,51—93,74, Überweisung Warschau 92,13—92,37; Berlin: Złoty 74,77—75,53, Überweisung Warschau oder Kattowitz 74,61—74,99, Überweisung Posen 74,81—75,19; Zürich: Überweisung Warschau 89,50; London: Überweisung Warschau 28,50; Neuyork: Überweisung Warschau 17,00.

Warschauer Börse vom 27. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. London 27,20, 27,27—27,13; Neuyork 5,60, 5,62—5,58; Paris 26,50, 26,56—26,44. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,70, 5,72—5,68.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 27. August. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Złoty 93,51 Geld, 93,74 Brief; 1 amerikanischer Dollar 5,2135 Geld, 5,2265 Brief; Scheck London 25,20 3/8 Geld und Brief. — Telegr. Auszahlungen: Neuyork 1 Dollar 5,1860 Geld, 5,1990 Brief; Warschau 100 Złoty 92,13 Geld, 92,37 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 27. August Geld	27. August Brief	In Reichsmark 26. August Geld	26. August Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.690	1.694	1.690	1.694
7.3 %	Japan . . . . . 1 Yen	1.712	1.716	1.712	1.716
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.43	2.44	2.42	2.43
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.374	20.426	20.379	20.431
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.528	0.527	0.518	0.520
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	169.02	169.44	169.09	169.51
8.5 %	Athen	6.38	6.40	6.415	6.435
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	19.02	19.06	18.99	19.03
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.80	81.00	80.80	81.00
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.565	10.605	10.57	10.61
7 %	Italien . . . . 100 Lira	15.725	15.765	15.65	15.69
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7.505	7.525	7.505	7.525
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	104.32	104.58	101.87	102.13
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	20.825	20.875	20.825	20.875
6 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	83.15	83.35	81.40	81.60
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	19.73	19.77	19.635	19.675
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.43	12.47	12.43	12.47
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	81.30	81.50	81.26	81.96
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.03	3.04	3.03	3.04
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	60.32	60.48	60.38	60.54
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.63	112.91	112.66	112.94
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.895	5.905	5.895	5.915
11 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.12	59.26	59.12	59.26

Züricher Börse vom 27. August. (Amtlich.) Neuyork 5,16¼, London 25,07, Paris 24,26½, Holland 207,80, Berlin 122,80.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Dollar, große Scheine 5,18½, kleine Scheine 5,18½, engl. Pfund Sterling 25,31½, 100 franz. Franken 24,52½, 100 Schweizer Franken 101,05, 100 deutsche Mark 124,05.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 27. August. Bankaktien: Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 7,25. — Industrieaktien: H. Cegielski 1.—10. Em. (50 Zł.-Aktie) 15,00. Płótno 1.—3. Em. 0,10. Bracia Stabrowscy (Zapałki) 1. Em. 1,00—1,15. „Tri" 1.—3. Em. 15,50. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,25. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 1,25. Tendenz: schwach.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 27. August. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. flau 12,50—13, Weizen 125—127 Pfd. und 120—122 Pfd. geschäftslos, Roggen 118 Pfd. matt 9,25—9,50, Futtergerste flau 9,50—10, Braugerste flau 10,50—11,50, Hafer flau 8,50—9, kleine Erbsen unv. 13—15, Viktoriaerbsen unv. 16—20, Roggenkleie matt 7—7,50, Weizenkleie matt 8,50, Weizenschale matt 9. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 27. August. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 220 bis 225, Sept. 239—240, Okt. 249,50, Dez. 257—257,50, Tendenz befestigt, Roggen märk. 168—175, Sept. 186—187, Okt. 197—198,50, Dez. 204—205½, befestigt, Sommergerste 230—258, Winter- und Futtergerste 180—185, ruhig, Hafer märk. 170—178, pomm. 163—170, Okt. 183,50—186, Dez. 193 Geld, fest, Mais für 1000 Kg. loko Berlin 214—218, still, Weizenmehl für 100 Kg. 31,25—34,25, befestigt, Roggenmehl 24,50—26,25, befestigt, Weizenkleie 12,8—12,9, still, Roggenkleie 12,50, matt, Raps für 1000 Kg. 355—360, still, Viktoriaerbsen per 100 Kg. 25—31, Futtererbsen 21—23, Wicken 26—29, blaue Lupinen 12,50—14, Rapskuchen 16, Leinkuchen 22,50—22,60, Trockenschnitzel prompt 12—12,10, Sojaschrot 21,25—21,50, Torfmelasse 9—9,20, Kartoffelflocken 20—20,25.

Getreide. Warschau, 27. August. Abschlüsse auf der Getreidebörse für 100 Kg. franko Verladestation: inländischer Weizen 27—26,75, kongreßpolnischer Roggen 18—17,50, Weizenkleie 13,75. Tendenz: niedergeschlagen.

Getreide. Kattowitz, 27. August. Preise für 100 Kg. Weizen 25—27, Roggen 19¼—19¾, neuer Hafer 20—21, Gerste 19—26; franko Station des Empfängers kosteten: Leinkuchen 30 bis 30½, Rapskuchen 23—23,50, Weizenkleie 16¾—17¼, Roggenkleie 14¾—15¼. Tendenz: ohne Bedarf.

Materialienmarkt.

Edelmetalle. Berlin, 27. August. Silber 900 in Stäben das Kg. 97—98 deutsche Mark, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82½, Platin im freien Verkehr das Gramm 14—14½.

Metalle. Kattowitz, 27. August. Preise für 1000 Kg. loko Chelpie: Handelseisen 200 Zł., Bandeisen „Bednarka" 210, fassoniertes Formeisen 200, grobes Formeisen 225, Universaleisen 280, Walzdraht 255. Für 1000 Kg. loko Friedenshütte Neu-Beuthen: gewalzte Schienen zum Bau 230 Złoty.

Berliner Metallbörse vom 27. August. Preise für 100 Kg. in Goldmark. Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 74,50—75,50, Remalted Plattenzink 65—66, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Proz.) 2,45—2,50, Reinnickel (98—99 Prozent) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,25—1,27, Silber in Barren für 1 Kg. 900 fein 97—98.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 141.

Am 27. August 1925 verschied durch Unglücksfall der

langjährige Vorsitzende des Aufsichtsrates unserer Zuckerfabrik

Herr

Tertuljan von Koczorowski

Rittergutsbesitzer auf Witosław.

In dem Verschiedenen ist uns ein eifriger Mitarbeiter und lieber Kollege entrissen, dessen Verlust wir tief empfinden. Mit rastloser, unermüdlicher Arbeitskraft hat er den Aufgaben unserer Fabrik allezeit das lebendigste Interesse entgegengebracht und uns stets bei unseren Beratungen zum Besten der Fabrik mit seinen reichen Erfahrungen und treffendem Urteil in uneigennütziger Weise unterstützt, um das Allgemeinwohl der Fabrik zu fördern und zu heben.

Sein ritterlicher Charakter und sein liebenswürdiges, erfolgreich vermittelndes Wesen sichern dem Dahingeschiedenen unseren tiefgefühlten Dank und ein dauerndes treues Andenken.

Rudki bei Nakło, den 28. August 1925.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Zuckerfabrik Nakło.

Mode-Atelier Helene Otto,
Danzigerstraße 9, II 6893
fertigt nach neuesten Modellen
Damen-Garderobe zu mäßigen Preisen.

Formulare

für

An-, Um- und Abmeldungen

zur Kranken-Kasse

sind wieder vorrätig.

A. Dittmann G. m. b. H.

Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

Bildhauer

Führe jegliche Arbeiten aus an **Möbeln** sowie f. Kirchen. Habe fert. Bildhauerarbeiten für Möbel auf Lager.
Michael Swol,
Bydg., Podolska 20.
6901

Ia Ziegelsteine
Drainrohre 1½—5" verkft.
Ziegelei Ksiązki (Pom.)

Bekanntmachung.

Montag, d. 31. August mittags 12 Uhr gelangt bei der hiesig. **Ekspedycja towarowa**

2 Waggon

Kainit

30 000 kg

zur Versteigerung. 10214

Montag, den 7. September, abends 8 Uhr, im Zivilkasino

Violin-Konzert

Hans Bassermann

Am Flügel: **Emil Bergmann.**

Eintrittskarten für Mitglieder 1,50 b. 4.— zł. Zuschlag für Nichtmitglieder 1.— zł, bei **Hecht,** Danzigerstr. Die Mitgliedskarten für das Jahr 1925/26 können ab 1. September in der Geschäftsstelle **Danzigerstr. 22,** III, abgeholt werden. Beitrag 8.— zł. 102?6

Haushaltungs-Pensionat u. akademisches Schneiderlehrinstitut
von **M. Huwe, Gniezno.** Mieczysława 27.

Beginn des Winterkursus:
5. Oktober.

Gründliche Ausbildung im Haushalt, besonders Kochen, Feinbäckerei, Einmachen, Handarbeit, Wäschenähen und Schneiderei mit akademischer Schnittlehre, Servieren u. a. m. Auf Wunsch Polnisch und Musik. 8965

Prospekte postwendend.

Przymusowa sprzedaż.

W sobotę, dnia 29 sierpnia, o godzinie 11 przed poł. będę sprzedawał w Bydgoszczy, Plac Teatralny 4, 4 piętro, we firmie **Fabryka Bielizny** najwięcej dającemu i za gotówkę:

4 specjalne maszyny do szycia z elektrycznym zapędem, 17 maszyn zwyczajnych, w tem 11 z zapędem elektrycznym i 6 z zapędem nożnym, 6 postumentów do maszyn, kompletne urządzenie do fabryki bielizny, kompletne urządzenie elektryczne, 3 stoły składowe, 1 szafkę do papieru, 1 szafę za szkłem do bielizny, 7 regałów do bielizny i 25 stołków.

Preuschoff, 10210
kom. sądowy w Bydgoszczy.

Sprzedaż przymusowa.

Dnia 29. 8. 25, o godz. 3ej po poł., będę sprzedawał przy ul. **Naruszewicza 2,** u fa. **Kurta Gabriela** najwięcej dającemu i za gotówkę

1 fortepian, (żółty),
1 kanapę,
1 stół, 4 krzesła,
1 szeslong.

Malak, 10207
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Sprzedaż przymusowa.

Dnia 29. 8. 25, o godz. 10½ przed poł., będę sprzedawał przy ul. **Grunwaldzkiej 10** w Czyżkówku, (fa. **Vistula**), najwięcej dającemu i za gotówkę

3 stolce (młynki).

Malak, 10208
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Gemüll-Abfuhr u. andere Fuhrwerke bei billigst. Berechnung **Grunwaldzka 96.** Tel. 1776. 6963

Stühle zum flechten nimmt an **Braun,** Dworcowa 6. 6704

Dregersches Privatlyzeum u. Oberlyzeum mit Seminaranstalt und Vorschule
Bydgoszcz, Petersona Nr. 1.

Das neue Schuljahr beginnt **ausnahmsweise am 2. September 1925, früh 8 Uhr.**

Anmeldungen von Schülerinnen für sämtl. Klassen werden noch angenommen und an den Unterzeichneten erbeten.

Vorzulegen sind: Geburtsurkunde, Taufschein, Impfschein und letztes Schulzeugnis, ferner ein Ausweis über die Staatsangehörigkeit und Nationalität des Vaters.

Mit der Anstalt verbunden ist ein eigenes Alumnat, für das der Unterzeichnete ebenfalls Anmeldungen entgegennimmt.

Die **Aufnahmeprüfungen** finden am

1. September, ab 9 Uhr früh

statt. 10218

Alle **neu angemeldeten** Schülerinnen haben sich demnach zu dem angegebenen Zeitpunkte in der Anstalt einzufinden.

Alle **übrigen** Schülerinnen und Schüler erscheinen erst am **Mittwoch, 2. September 1925, früh 8 Uhr** zum Unterricht.

Dr. Titze, Direktor.

In dem hiesigen Genossenschaftsregister unter Nr. 35, betreffend die Genossenschaft

„Deutsche Volksbank",
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Bydgoszcz, Filiale Chełmno,

ist eingetragen worden: 10193

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 16. 5. 1925 sind die Satzungen wie folgt abgeändert:

§ 4 lautet: Die Mitglieder haften für Verpflichtungen der Genossenschaft außer mit den übernommenen Anteilen, mit dem Betrage von 500 Złoty pro Anteil. (Beschränkte Haftung.)

Im § 5 wird der Abschnitt: . . . „wird ein besonderer Gründungsfonds gesammelt" . . . in . . . „kann ein besonderer Fonds gesammelt werden" abgeändert.

Absatz 2 dieses Paragraphen wird wie folgt abgeändert: „Der Gründungsfonds darf nicht zur Auszahlung von Dividenden an die Mitglieder, auch nicht zur Verteilung unter die Mitglieder nach Auflösung der Genossenschaft verwendet werden".

Chełmno, den 25. August 1925.

Sąd Powiatowy (Kreisgericht)

Original Wangenheimer Winterroggen

mit 70% über höchste Posener Notierung abzugeben. 10201

Dom. Szewno,
Post Świekatowo.

Rasierklingen werden abgezogen. **Demitter, Król. Jadw. 5.** 10184

Saatroggen
Petkuser I. Absaat,

Saatweizen
Criewner 104 I. Absaat, anerkannt durch die Pomorska Izba Rolnicza Toruń, hat abzugeben 9880

Rittergut Rulewo,
b. Warlubie, powiat Swiecie.

Inserieren bringt Erfolg!

Schweizer Seidengaze

Marke **„Dietrich Schindler"**

kenntlich durch rote Streifen in den Kanten empfehlen

Ferd. Ziegler & Co.

Dworcowa 95. 10175 Telefon Nr. 24.

Elegante Herren-**Konfektion** sowie gew. Arbeiter-Konfektion.

Damen-, Herren- und Kinder-**Wäsche** Trikotagen,

ED. SCHOEN i SKA.

BYDGOSZCZ, STARY RYNEK 7. Tel. 768 u. 187

Manufaktur Wollwaren f. Damenkleid., Kostüme, Überzieher, Anzüge.

Manufaktur Baumwollwaren für Damen und Herren Bettwäsche.

9728

Deutscher Frauen-Verein
Swiecie n. W.

Sonntag, den 6. Septbr., 4 Uhr nachm., bei **Kowallek:**

Wohltätigkeitsfest

zum Besten unserer Diakonissen-Station.

Konzert, Gesangsvorträge der „Einigkeit", Reigen u. a.

Spenden an Geld, Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen sind an die Vorsitzende, Frau Sup. **Morgenroth,** abzuliefern.

Eintrittsgeld pro Person 1 zł, Kinder unter 14 Jahren 0,50 gr. 20206

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Wilh. Luckwald Nachflg.
Inh. Hugo Böhlke

WINIARNIA

Jagiellońska 9 Tel. 173. — Wilhelmstr. 9 Tel. 173.

Am Sonnabend, den 29. d. M. findet auf meinen beiden Bahnen

ein Preiskegeln

statt.

10 Preise im Werte von zł 400.—

Beginn: Am Sonnabend, d. 29. 8. 25, 9 Uhr vormittags.

Ende: Am Sonntag, den 30. 8. 25, 12 Uhr abends.

Preisverteilung am Montag, den 31. 8. 25, nachmittags 4 Uhr.

Sämtliche Kegelklubs, sowie Kegler sind eingeladen. 10212

Wilh. Luckwald Nachflg.
Inh. Hugo Böhlke.

Hartgebrannte Ziegelsteine, poröse Deckenziegel, „ Wandplatten, „ Langlochsteine liefert per Bahn und Kahn 9710

A. Medzeg,
Dampfziegelwerke, **Fordon-Weichsel.**
Telefon 5.

Kalisalz 42%,
Kainit und **Thomasmehl**
bietet an
Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.,
Bydgoszcz-Bielawki,
Telefon 100.

Bienen-völker und häuser zu verkauf. **Keilhauer,** Toruńska 183, I. 690

Heute, Freitag, abends:

Junge Rebhühner mit **Weinkraut** 6965

im **„Bratwurstglöckle",** Parkowa 10.

Spitzer das richtige Haus für Pelze

Danzig, Gerbergasse 11/12. 9624

Jetzt äußerst vorteilhafte Angebote.

Angezahlte Stücke können reserviert werden.

Pelzwerk kaufen ist Vertrauenssache. ● **Pelzwerk wird erheblich teurer.**

Drucksachen fertigt billigst an **A. Dittmann, Bydg.** Wilhelmstraße 16.

„KINO KRISTAL"

Heute, Freitag, PREMIERE!

Die bildschöne, bezaubernde

Betty Compson

in ihrer neuesten Darbietung

Der Fluch des Kusses

Tragödie einer Mädchenseele in **7** inhaltsreichen ergreifenden Akten.

Herrliche Ausstattung! Erstklassiges Spiel!

Außerdem:

„Große Wäsche"

Köstliches Lustspiel in 2 Akten mit **Mac Sennett.**

Ferner: **Die neuesten Weltberichte, sow. Patpe—Aktuell.**

Beginn **6.40, 8.40.** 10217